



Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde
Schwabach-Unterreichenbach

Umwelterklärung 2013



Gebäude

Zu unserer Kirchengemeinde gehören fünf Gebäude, die alle im Umweltmanagementsystem erfasst und bewertet werden:

Evangelische Kirche

Baujahr ca. 1280; Stromerstraße 16

Gemeindehaus am Kindergarten (Gemeindehaus I)

Baujahr 1963/64; Uigenauer Weg 16

Gemeindehaus St. Jakobus mit Pfarramt

Baujahr 1716 (letzter Umbau 2006)

Stromerstraße 14

Kindergarten

Baujahr 1979/80 (Anbau I 1991, Anbau II 2002)

Uigenauer Weg 16 a

Pfarrhaus

Baujahr 1959/60; Stromerstraße 12

§ Rechtliche Regelungen:

Das Umweltteam hat sich über die anzuwendenden rechtlichen Regelungen in den Bereichen Umweltschutz und Sicherheit kundig gemacht. Außerdem wurde die Relevanz und die Einhaltung geprüft.

Impressum

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde

Schwabach-Unterreichenbach, Stromerstraße 14,

91126 Schwabach, Telefon (09122) 3271

Redaktion: Projektgruppe Kommunikation

(Gisela Greul, Pfarrer Werner Konnerth (V.i.S.d.P.),

Karin Holluba-Rau, Margit Korn, Frank Harzbecker)

Satz und Gestaltung: Frank Harzbecker

Fotos: Frank Harzbecker, Jurga Graf, Werner Konnerth,

Gisela Greul, Katja und Harald Rotter, Privat

Stand: Februar 2013

Die Texte, Bilder und Tabellen dürfen ohne Genehmigung nicht anderweitig verwendet werden.

Vorwort



der Umweltbeauftragten

Seit ewigen Zeiten grüßen Gockel als Wetterfahnen von Kirchendächern. Sie zeigen von alters her, woher der Wind weht. In diesem doppeldeutigen Sinn werden wir Christen von solchen Kirchengockeln an Leben und Handeln in Verantwortung erinnert. Der Spruch aus dem Matthäusevangelium: „Und alsbald krächte der Hahn“ mahnt stets zur Achtsamkeit. Nun hält ein „Grüner Gockel“ Einzug in unseren Kirchen und natürlich auch in unserer Reichenbacher Kirche.

Diese wunderbare Schöpfung, unsere wunderbare Erde, ist in höchster Gefahr. Bei steigender Weltbevölkerung, zunehmenden Klimaveränderungen und CO₂-Belastungen, weltweit schwindender globaler Ressourcen von Energierohstoffen, Land, Wasser, und seltenen Erden, und mit dem Verlust von Artenvielfalt spielen wir mit dieser unserer Erde Roulette. Unsere Ansprüche an das, was wir alles haben wollen, wachsen. Aber die Erde hat nur genug für jedermanns Bedarf und nicht für jedermanns Gier. Ein kritischer Blick ist deshalb eine besondere Aufgabe für die Kirche und Ihre Mitglieder.

Mit dem „Grünen Gockel“ hat die Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Bayern eine Vorreiterrolle für Umweltaktivitäten in Kirchengemeinden geschaffen. Sie fordert damit ihre Kirchen und ihre Mitglieder auf, schaut in eurer Kirchengemeinde genau hin, wo ihr direkt und indirekt teil habt an der Zerstörung dieser Erde. Prüft, schaut, lernt, macht euch auf einen neuen Entdeckungsweg, wo ihr Energie sparen könnt, wie ihr bewußt einkaufen könnt, wie ihr Menschen zu Themen des Umweltschutzes informieren könnt, wo ihr gemeinsam mit

dem Gockel Sensibilität für die Schöpfung schaffen könnt.

Zunächst war da ab 2005 das Projekt „Sparflamme“, ein Auftrag der Landeskirche, mal den Strom und Energieverbrauch der gemeindeeigenen Bauten zu betrachten, zu bewerten und eventuell eben auch zu minimieren.

Wir beide, Karin Holluba-Rau, Umweltbeauftragte bis 2012, und vor allem Gisela Greul, Mesnerin und neue Umweltbeauftragte unserer Kirche, sind seitdem immer bemüht, Gasverbräuche zu kontrollieren, Heizenergie sinnvoll einzusparen, Stromverbräuche zu prüfen, Lichter auszuschalten, den Wasserverbrauch im Auge zu behalten und den Müll zu verringern.

Als der „Grüne Gockel“ als die Umweltzertifizierung der Landeskirche mehr und mehr publik wurde, waren wir beide neu motiviert. Das bedeutete: Den Pfarrer überzeugen, den Kirchenvorstand dafür zu gewinnen, Mitstreiter und Mitstreiterinnen zu suchen, Anträge zu stellen, Formulare auszufüllen, und, und, und. Mit einem aktiven Team von etwa acht Leuten und unserem Pfarrer wurden 2011 die Weichen für den Prozess des Umweltmanagements gestellt. Mit dem Auftaktgottesdienst am Palmsonntag war das „Start-Kikeriki“ gegeben. Nun liegt das Ergebnis von zwei Jahren aktiver Umweltarbeit unseres Umweltteams vor.

Grußwort



des Oberbürgermeisters der Stadt Schwabach

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

beim ersten Durchblättern des „Grünen Gockel“ ist mir als erstes folgender Gedanke gekommen: Umwelt und Klimaarbeit unter dem Dach der Kirchengemeinden – ein logischeres und runderes Konzept kann es wohl kaum geben. Ich bin als Christ davon überzeugt, dass es unser aller Aufgabe ist, die Schöpfung zu bewahren.

Der Wertekanon, der hinter der christlichen Orientierung des Zusammenlebens steht, Respekt und Verantwortung gegenüber den Mitmenschen, gegenüber sich selbst und gegenüber der Umwelt kann nur das Leitbild aller sein, die sich aktiv im Umweltschutz engagieren. Insofern begrüße ich die Initiative ausdrücklich.

Dass sich das kirchliche Umweltmanagement auch noch das Senken von Kosten als Ziel gesetzt hat, kann ich nur begrüßen. Denn vieles, was wir täglich wie selbstverständlich nutzen, wie eine warme Heizung oder das warme Wasser aus dem Wasserhahn, hat eben auch einen ökonomischen Wert. Konsequentes Sparen – im doppelten Sinne an Ressourcen und damit auch an Geld – beim Einzelnen, aber auch bei den kirchlichen Einrichtungen ist nachhaltiges Denken im Sinne des Klima- und Umweltschutzes.

Ich wünsche Ihrer Initiative weiterhin viel Erfolg dabei, Ihre Ziele zu erreichen!

Herzlichst

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Matthias Thürauf". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Matthias Thürauf
Oberbürgermeister

Grußwort



des Dekans des Evang.-Luth. Dekanats Schwabach

Von ganzem Herzen gratuliere ich der Kirchengemeinde Unterreichenbach zur Zertifizierung als Grüner-Gockel-Gemeinde. Ganz im Sinne des biblischen Schöpfungsauftrags, „*diese Erde zu bebauen und zu bewahren*“ (1. Mose 2,15), setzt die Kirchengemeinde Unterreichenbach deutlich und entschlossen ein wichtiges Zeichen für die Bewahrung der Schöpfung.

Die Erde ist ein uns Menschen von Gott anvertrauter Lebensraum. Und wir Menschen haben unser Leben nur im Zusammenhang mit der gesamten Schöpfung. Zukünftig wird der Grüne Gockel in Unterreichenbach anschaulich an diese grundlegenden Einsichten unseres christlichen Glaubens und die damit verbundene Verantwortung erinnern. Das Bekenntnis zu Gott als Schöpfer des Himmels und Erde und die Überzeugung, „*dass Gott mich geschaffen hat samt allen Kreaturen*“ (Martin Luther) werden zur Verpflichtung und wegweisend für ganz konkrete Entscheidungen. Sorgsam und nachhaltig gilt es mit dem uns anvertrauten Lebensraum umzugehen. Die Güter der Schöpfung gilt es zu schützen, zu erhalten und gerecht zu verteilen.

Mich beeindruckt, dass sich der Kirchenvorstand Unterreichenbach nicht hat entmutigen lassen, obwohl auch der letzte Weltklimagipfel in Doha im Dezember 2012 – trotz steigender Meeresspiegel und zunehmender Wetterextreme – ernüchternd und nahezu ergebnislos zu Ende gegangen ist. Im Gegenteil: In Unterreichenbach sind Menschen, die dennoch voller Hoffnung und Zuversicht vorangehen und einen Beitrag liefern, den Klimawandel zu begrenzen, die Erde für die nachkommenden

Generationen zu erhalten. Ich freue mich über den Grünen Gockel in Unterreichenbach, bekunde den Initiatorinnen und Initiatoren meinen Respekt – und wünsche viele Nachahmerinnen und Nachahmer!

Denn, in Gottes Namen, es ist wahr: Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.

Ihr

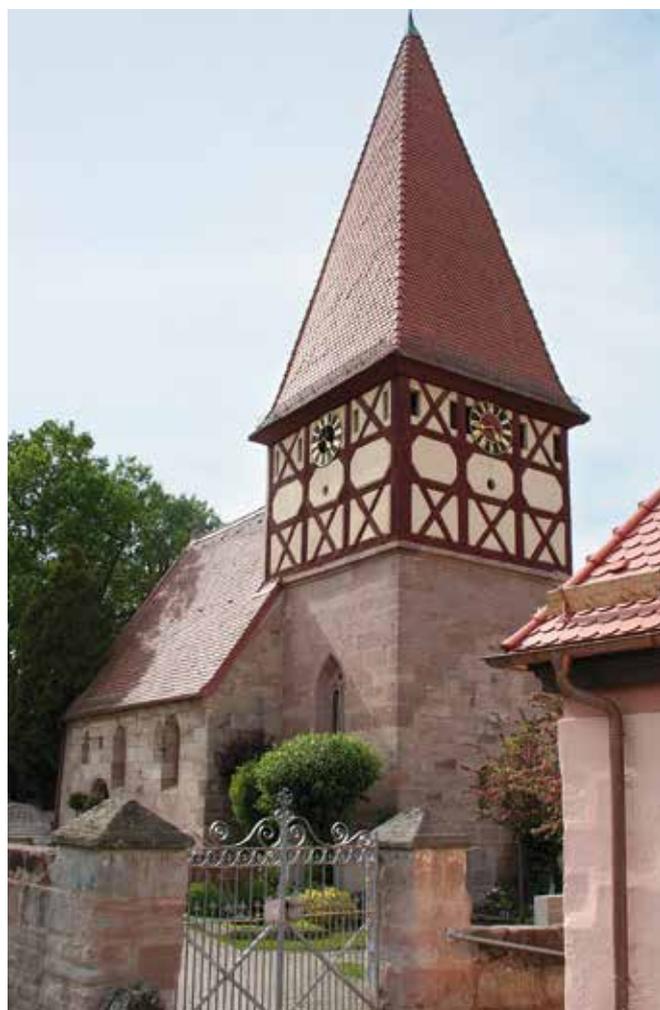
Dekan Klaus Stiegler

Fülle neuen Wein in alte Schläuche!



Eine Vorstellung der Kirchengemeinde von Pfarrer Werner Konnerth

Hier steht die älteste Kirche Schwabachs und wohl eines der ältesten Gebäude der Stadt überhaupt und trotzdem ist die Kirchengemeinde Unterreichenbach die jüngste Pfarrei Schwabachs, 1956 gegründet. Hier wird Wert auf Traditionen gelegt nicht nur weil die Kärwaburschn und -madli am Kärwasonntag die Kirche füllen. Oft auch nur dann, aber auch das ist ja Tradition. Hier kennt man sich



und auf dem Friedhof kommt man beim Blumen gießen ins Gespräch. Hier steht die Kirche noch im Dorf, auch wenn sie ob ihrer kleinen Größe nicht von weit her gesehen werden kann. Übrigens die einzig namenlose im Evang. Dekanat Schwabach. Und trotz alledem sind wir hier nicht verstaubt und nicht von gestern. Haben wir doch erst in den letzten Monaten das Kirchendach entstaubt und neu eindecken lassen, aufwendige Holzarbeiten an Dachstuhl und Turmfachwerk inklusive.

Eine der ersten Gemeinden Schwabachs waren wir, als es darum ging das Projekt „Sparflamme“ umzusetzen. Konsequenz und mit hohem Engagement wurde daran gearbeitet. So war es nur ein kleiner Schritt hin zum Umweltmanagementsystem „Grüner Gockel“.

Eine traditionsbewusste Kirchengemeinde sind wir, aber offen für Neues. Wir wollen nicht nur in unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen theologisch von der Bewahrung der Schöpfung reden, sondern auch danach handeln. Wir wollen den Menschen Vorbild sein wie sie an ihrem Platz, in ihren Familien, in ihrer Nachbarschaft einen aktiven Beitrag leisten können, um der Erderwärmung und den damit verbundenen katastrophalen Folgen entgegen zu wirken.

„Wir öffnen Türen für Begegnungen“. Seit vielen Jahren lassen wir uns in unserer Arbeit von diesem Bild leiten. Dazu gehört es, die Menschen in unserer Kirchengemeinde anzunehmen mit all dem was sie bewegt. In der Kindertagesstätte, Mittagsbetreuung, Gemeindebücherei und unseren anderen



Einrichtungen Kinder und Jugendliche zu selbstbewussten Menschen zu erziehen und ihnen zu vermitteln, welch ein Schatz es ist, Gott als treuen Begleiter im Leben an seiner Seite zu wissen.

In den letzten Jahren sind verstärkt die Familien in den Blick der Verantwortlichen in der Kirchengemeinde gerückt. Mehrere kleinere und mittelgroße Neubaugebiete haben dazu geführt, dass eine leichte Verjüngung der Kirchengemeinde stattfindet. Regelmäßige Kleinkinder- und Familiengottesdienste möchten einladen, über den eigenen Glauben mit Gott zusammen zu sprechen. Das neueste, damit zusammenhängende Projekt ist die Begrüßungsmappe „Grüß Gott – Ein Willkommensgruß von Ihrer Kirchengemeinde“ für Neuzugezogene. Sie soll Türen öffnen für Begegnungen.

Neben den klassischen Aufgaben, die eine Kirchengemeinde hat, möchten wir neue Akzente setzen und uns in aktuelle Themen einmischen. Kirche soll ihre Stimme erheben für die Menschen am Rand der Gesellschaft, die Schwachen. Aber ebenso soll Kirche ihre Stimme erheben bei den Themen die uns alle etwas angehen. Da hinein kräht auch der „Grüne Gockel“ in unserer Gemeinde.

Auch und vielleicht gerade eine traditionsbewusste Kirchengemeinde muss sich den Anforderungen der neuen Zeit stellen – eben jungen Wein in alte Schläuche füllen. Geschieht das behutsam, sollte es erfolgreich sein. Möge Gott uns seinen reichen Segen dazu geben.



Nichtstun ist keine Option



Vorstellung des Umweltteams und des Kirchenvorstands

„Wir sind nicht nur verantwortlich für das,
was wir tun, sondern auch für das,
was wir nicht tun.“ Molière

So unterschiedlich die Menschen sind, so vielfältig sind auch ihre Aufgaben in der Umweltarbeit. In dieser Vielfalt liegt eine große Stärke, weil sie Talenten und Gaben Raum gibt. Diese trifft besonders auf unser großes Umweltteam zu.

Gisela Greul, schon viele Jahre als Mesnerin in der Gemeinde tätig, wurde eher durch Zufall mit der Umweltarbeit konfrontiert. Das Projekt Sparflamme war ihre „Einsteigerdroge“. **Karin Holluba-Rau**, seit jeher in Sachen Umwelt- und Naturschutz

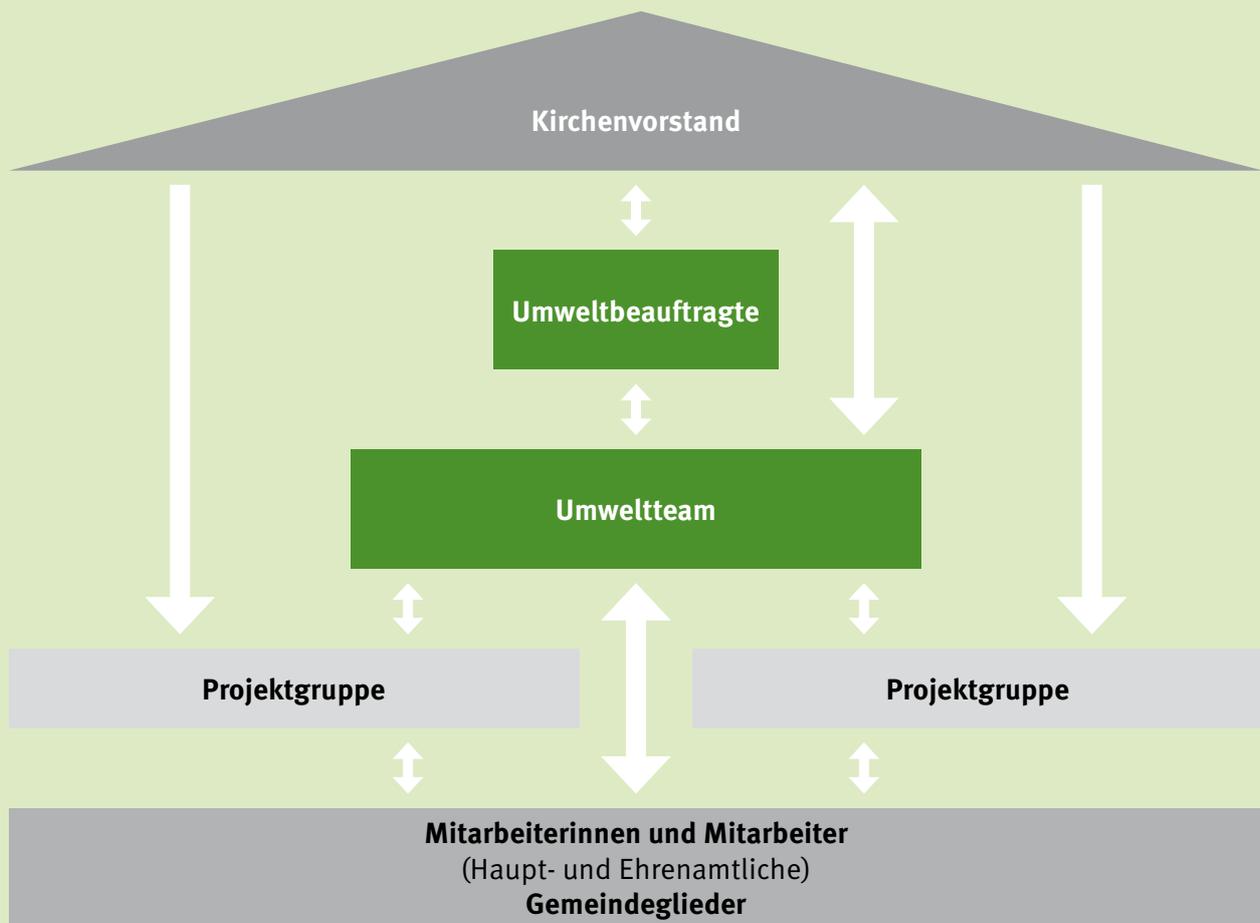
Die beiden Kirchenvorstände

Mitglieder von 2006 bis 2012 und 2012 bis 2018



unterwegs, viele Jahre Umweltbeauftragte unserer Kirchengemeinde und von Anfang an bei Sparflamme und Grüner Gockel dabei. **Dr. Harald Baedeker**, Umweltingenieur und -berater u.a. der Stadt Schwabach, unterstützt uns schon seit vielen Jahren mit seinem technischen Know-How, ob beim Umbau St. Jakobus, bei der Sparflamme in Heizungsfragen oder jetzt beim Grünen Gockel. **Dr. Gerhard Brunner** hat, wie auch Karin Holluba-Rau, einen Sitz im Stadtrat und ist als Biologe und Naturschützer für unser Team mit seinem Fachwissen eine Bereicherung. **Uwe Hertel**, selbstständiger Meister für Gas- und Wasserinstallation, ist der Praktiker im Team. Durch seine vielfältige Unterstützung ist er ein unverzichtbarer Mitstreiter geworden, dessen Tatkraft wir sehr schätzen. **Pfarrer Werner Konnerth** ist es sehr wichtig, dass er als Pfarrer und Vorsitzender des Kirchenvorstands an allen Entscheidungen beteiligt ist. **Margit Korn** – Schöpfung und Verantwortung für die Umwelt sind für unsere Pfarramtssekretärin keine Fremdwörter. Darüber sind wir froh, weil sie nicht nur im Büro ganz viel „Archivarbeit“ leistet, sondern stets viele gute Beiträge einbringt. **Klaus Mehl** – schon von Berufs wegen beschäftigt sich der Architekt und Sicherheitsbeauftragte einer Schwabacher Firma mit dem Thema. Für unsere Umweltteamsitzungen schreibt er außerdem die Protokolle. **Karl-Heinz Schneider**, unser Senior im Team, hat als Diplom-Ingenieur, Kirchenpfleger und langjähriges Kirchenvorstandsmitglied die meiste Erfahrung. **Dr. Roland Sommer** war als Mitglied des Kirchenvorstands und Vorsitzender des Bauausschusses im Umweltteam vertreten. Auch weiterhin wird der Diplom-Ingenieur seine Ideen vor allem in Bauangelegenheiten einbringen.

Organigramm unserer Kirchengemeinde



Kirchenvorstand

- Gesamtverantwortung
- Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen
- Entgegennahme jährlicher Berichte

Umweltbeauftragte

- Verbindung zwischen Kirchenvorstand und Umweltteam

In Zusammenarbeit mit dem Umweltteam verantwortlich für:

- Koordination des Umweltteams
- Kontrolle der Einhaltung relevanter Vorschriften
- Führung des Grünen Buches
- jährliche Umweltbilanz/ Kennzahlen

Umweltteam

- Kontrolle und Weiterentwicklung des Umweltprogramms

- Öffentlichkeitsarbeit
- Einberufung von Projektgruppen
- Überwachung und Einhaltung der Umweltpolitik
- Information/Motivation der Mitarbeitenden
- Fortbildungsbedarf erfassen; bei Bedarf initiieren

Projektgruppen

Ausarbeitung von Teilgebieten:

- Leitlinien
- Umwelterklärung
- Kommunikationsgruppe

Gesamte Kirchengemeinde

- Einhalten der Schöpfungsleitlinien und Umsetzung des Umweltprogramms
- Äußerung von Anregungen und Wünschen
- Unterbreiten von Verbesserungsvorschlägen

Der Weg zum Grünen Gockel

Ein Überblick über die Umweltarbeit von Gisela Greul

Februar 2006 Start des Projekts „Sparflamme“ der kirchlichen Umweltberatung Bayerns

März/April 2006 Erfassung der gebäudebezogenen Daten, der Verbrauchswerte Strom/Wasser/Gas, Begehung mit der Projektleitung, Einweisung in die Heizungssteuerung

bis Anfang 2007 Auswertung und Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen, zeitgleich qualifizierte sich Karin Holluba-Rau zur kirchlichen Umweltberaterin

bis 2010 Ermittlung und Fortschreibung der Verbrauchsdaten mit jährlicher Auswertung

Themengottesdienste zwischen 2009 und 2012: FAIR miteinander Abendbrot essen; Unser täglich Brot; In der Erde verwurzelt; Zwischen Wipfeln und Wurzeln; Ohne Bienen würde uns nicht nur der Honig fehlen; Meine Erde, Deine Erde, Unsere Erde



Herbst 2010 Roland Wolkersdorfer, Umweltberater, stellt das Projekt „Grüner Gockel“ beim Kirchenvorstand vor

Januar 2011 Beschluss des Kirchenvorstands zur Einführung des Umweltmanagementsystems „Grüner Gockel“

November 2010 bis Juni 2012 Prozessbegleitende Ausbildung von Gisela Greul zur Umweltauditorin

Februar/März 2011 Bildung unseres Umweltteams

April 2011 Am Palmsonntag Auftaktveranstaltung mit Familiengottesdienst und Informationen zum Umweltmanagementsystem

Mai 2011 Auswertung der grünen Zettel „Was erwarten Sie vom Grünen Gockel?“ aus der Befragung der Gottesdienstbesucher

Juli 2011 Befragung der Mitarbeitenden zu Umweltmanagement, Mobilität und Arbeitsplatz

September 2011 Ausflug zum Schöpfungsweg nach Bamberg

Herbst 2011 Begehung der Gebäude und Außenanlagen – Bestandsaufnahme mittels Checklisten. Das Umweltteam erfasst die umweltrelevanten Daten von Heizenergie, Strom- und Wasserverbrauch (wie beim Projekt „Sparflamme“) sowie zusätzlich das Abfallaufkommen, die Reinigungsmittel, den Einkauf aber auch rechtliche Grundlagen und wertet diese aus.

Januar 2012 Eine Projektgruppe formuliert die Schöpfungs- bzw. Umweltleitlinien, die grundsätzlich unsere Umweltziele beschreiben.

Februar 2012 Der Kirchenvorstand beschließt die Umweltleitlinien

Mai 2012 Die Bewertung der Umweltaspekte mittels Portfolio-Analyse hinsichtlich ihrer Auswirkungen und Verbesserungsmöglichkeiten. Diese dient als

Grundlage für das Umweltprogramm

Öffentlichkeitsarbeit/Infostand „Grüner Gockel“

2012 beim Kindergartenbasar; beim Tag der offenen Tür der Gemeinde Kammerstein in Oberreichenbach; beim Kindergartensommerfest; bei der Kirchweih

Juni 2012 Befragung unserer verschiedenen Lieferanten (Kerzen, Blumen, Büromaterial, Catering Kindertagesstätte) zu ökologischen Werten in ihren Unternehmen/Produktion

Oktober 2012 Das Umweltprogramm wird von einer Projektgruppe erstellt. Es enthält konkrete Maßnahmen für die kommenden Jahre.

ab November 2012 Festgelegte Ziele, Zeiträume und Verantwortlichkeiten werden u. a. in der Aufgabenmatrix festgelegt und dokumentiert, sowie



regelmäßig aktualisiert, um eine stetige Verbesserung zu erreichen.

Dezember 2012 Das interne Audit dient hauptsächlich der eigenen Kontrolle vor der Zertifizierung. Dabei wird der Ist-Zustand mit dem gewünschten Soll-Zustand verglichen und Fehlendes ergänzt.

Januar 2013 Der Kirchenvorstand beschließt das Managementsystem. Letztlich muss der Kirchenvorstand hinter der Arbeit des Grünen Gockels stehen, er muss die Maßnahmen genehmigen und finanzielle Mittel bereitstellen.

Dezember 2012 bis Februar 2013 Eine Gruppe arbeitet an der Umwelterklärung, um alle wichtigen Ergebnisse und das bereits Geleistete zusammenzufassen.

Anfang März 2013 Überprüfung und Zertifizierung durch den externen Umweltgutachter

Ende März 2013 Am Palmsonntag Familiengottes-

dienst mit Überreichung des Zertifikats und Veröffentlichung der Umwelterklärung

Schon während des ganzen Prozesses konnten wir verschiedene Ideen realisieren wie z. B. das Auschenken von fair-gehandeltem Kaffee, die stufenweise Umstellung der Kirchenbeleuchtung auf LED-Leuchtmittel, die Anschaffung einer stromsparenden Heizung für die Organisten, Umstellung auf Recyclingpapier.

Wir danken an dieser Stelle allen, die sich mit Phantasie und Beharrlichkeit für die Umweltarbeit in unserer Gemeinde einsetzen. Es gibt auch in den nächsten Jahren genug Aufgaben, mit denen der Grüne Gockel einen Beitrag zur Erhaltung der Schöpfung leisten kann.



Richtschnur für unser Umwelthandeln – die Schöpfungsleitlinien

Wir bekennen Gott als den Schöpfer des Himmels und der Erde. Damit ist die ganze Schöpfung gemeint, mit der und aus der wir leben. Das erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit, die unser Leben in all seinen Facetten bereichert. Deshalb wollen wir mit unserem Handeln dem Auftrag, die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren, gerecht werden.

Uns ist bewusst, dass wir als Christinnen und Christen in den zurückliegenden Jahrhunderten nicht immer nach diesen Grundsätzen gelebt und gehandelt haben. Dadurch hat die Schöpfung gelitten und leidet noch heute.

Wir sind dankbar, dass in den letzten Jahrzehnten Menschen durch ihr politisches und kirchliches Engagement einen Veränderungsprozess angestoßen haben, der im Dreiklang „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ ihren Niederschlag gefunden hat. Auf diesem Weg wollen wir als Kirchengemeinde weitergehen. Die Ehrfurcht vor der Schöpfung führt zu Konsequenzen in unserem Denken und Handeln.

Wir lassen uns dabei leiten von folgenden Kriterien:

Nachhaltigkeit und Verantwortung für künftige Generationen

Wir setzen uns für ein dauerhaft umweltgerechtes Verhalten ein und achten die Begrenztheit der Ressourcen. Wir gehen sorgsam mit Energie, Wasser, Boden und anderen Gütern dieser Erde um.

Regionalität

Wir bevorzugen beim Einkauf regionale, umweltfreundliche und saisonale Produkte. Wir unterstützen damit die regionalen Anbieter und die bäuerliche Landwirtschaft.

Fair gehandelte Güter und Preise

Wir verwenden fair gehandelte Güter aus umwelt- und menschenfreundlicher Herstellung. Nach dem Grundsatz „global denken – lokal handeln“ treffen wir Entscheidungen in Solidarität und nicht auf Kosten anderer Regionen und deren Menschen.

Wirtschaftlichkeit, Ökonomie und Ökologie

Wir suchen nach Konzepten und Modellen, um im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten nachhaltig und zukunftsfähig zu wirtschaften.

Umgang mit Ressourcen

Wir achten auf einen verantwortlichen Umgang mit Verbrauchsmaterial, Heizenergie und Strom. Bei mittel- und langfristigen Entscheidungen achten wir darauf, dass Rohstoffe nur schonend und sparsam zum Einsatz kommen.

Schonung der Umwelt

Wir verpflichten uns, gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen auf kirchlichen Grundstücken zu schaffen und zu erhalten. Wir versuchen, Müll zu vermeiden und entsorgen anfallenden Müll umweltgerecht.

Vernetzt handeln/Gruppen einbeziehen

Wir machen Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in der Verkündigung und in unseren Gruppen und Einrichtungen zum Thema. Wir fördern die Weiterbildung der Mitarbeitenden in Umweltfragen.

Vorbild und Glaubwürdigkeit

Wir wollen diese Leitlinien in unser Handeln einfließen lassen und glaubwürdig vorleben. Wir überprüfen regelmäßig unsere Umweltaktivitäten und suchen den Dialog mit der Öffentlichkeit. Wir sind offen für Anregungen und Kritik mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung.

Gemeindekennzahlen Jahresvergleich

Nr.	Kennzahl	Einheit	Jahr: 2009	Jahr: 2010	Jahr: 2011	Jahr: 2012
1.	Beschäftigte (MA)	Anzahl		20	20	20
2.	Beheizbare Fläche *	m ²	1494	1494	1494	1494
3.	Nutzungsstunden *	Nh	11231	13983	13983	13983
4.	Anzahl Gemeindeglieder	Gg	1700	1700	1700	1700
5.	Wärmeenergie *					
5.1	Aktuelle Gradtagszahl	Gtz	3656	4183	3423	3668
5.2	Langjähriges Mittel	–	3787	3787	3787	3787
5.3	Verbrauch gesamt	kWh	122076	147346	134368	137463
5.4	Bereinigter Verbrauch	kWh/Gtz	33,39	35,22	39,25	37,48
5.5	Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	81,71	98,62	89,94	92,01
5.6	Verbrauch/Nutzungsstunden	kWh/Nh	10,87	10,54	9,61	9,83
5.7	Kosten der Wärmeenergie	Euro	8128,29	8625,86	7291	8043
6.	Strom *					
6.1	Verbrauch gesamt	kWh	16226	19304	18700	18452
6.2	Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	10,87	12,92	12,52	12,35
6.3	Verbrauch/Nutzungsstunden	kWh/Nh	1,444	1,380	1,340	1,32
6.4	Kosten des Stromverbrauchs	Euro	3734,56	4316,27	4275,85	4443,57
7.	Wasser *					
7.1	Verbrauch gesamt	m ³	553	539	523	628
7.2	Verbrauch/Nutzungsstunden	m ³ /Nh	0,0492	0,038	0,037	0,045
7.3	Kosten Wasser/Abwasser	Euro	1642,69	1613,49	1786	2043,61
8.	Papier					
8.1	Verbrauch gesamt	Blatt		8000		
8.2	Verbrauch/Gg	Blatt/Gg		4,71		
8.3.1	Anteil chlorfrei	%		100		
8.3.2	Anteil Recycling	%		–		
9.	Verkehr					
9.1	Dienstfahrten	km/MA		129,25		
9.1.1	Pkw-Fahrten	%		88,58		
9.1.2	Bahn-Fahrten	%		11,42		
9.2	Motorisierter Pendelverkehr	km/MA		1974,8		
9.2.1	Pkw-Fahrten	%		100		

Nr.	Kennzahl	Einheit	Jahr: 2009	Jahr: 2010	Jahr: 2011	Jahr: 2012
9.2.2	Bahn-Fahrten/ÖPNV	%		0		
10.	Abfall					
10.1	Abfall gesamt	l		80400		
10.2	Kosten für Abfallentsorgung	Euro		–		
10.3.1	Anteil Restmüll (Entsorgung)	%		13		
10.3.2	Anteil Papier	%		29		
10.3.3	Anteil Wertstoffe (Grüner Punkt)	%		19		
10.3.4	Anteil Biomüll	%		39		
11.	CO₂					
11.1	Emission gesamt	t	40,81	41,24	37,81	38,49
11.2	Emission/Gg	kg/Gg	24,00	24,26	22,24	22,64
11.3	Emission/Nutzungsstunde	kg/Nh	3,63	2,95	2,70	2,75

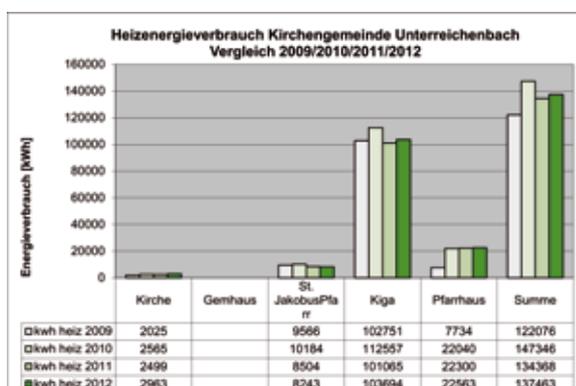
Zusammenfassung der Kernindikatoren

Nr.	Kernindikator	Bezugsgröße	Verbrauch	Output (Anz. Stellen)	Verhältnis
1	Energieeffizienz *	kWh/a	153068	1700 (Gg)	90,0
2	Anteil regenerativer Energien * (am Gesamtenergieverbrauch)	%			8,86
3	Wasser *	m ³	523	1700 (Gg)	0,31
4	Abfall	l	80400	1700 (Gg)	47,3
5	Gefährliche Abfälle	kg	< 5	1700 (Gg)	0,003
6	Versiegelte Fläche Biologische Vielfalt)	m ²	250	–	–
7	Emissionen CO ₂ -Äquivalente	t	37,81	1700 (Gg)	0,022

* Diese Kennzahlen beziehen sich direkt auf die Gebäude der Kirchengemeinde.
Eine genaue Auflistung der Gebäude steht auf Seite 2.

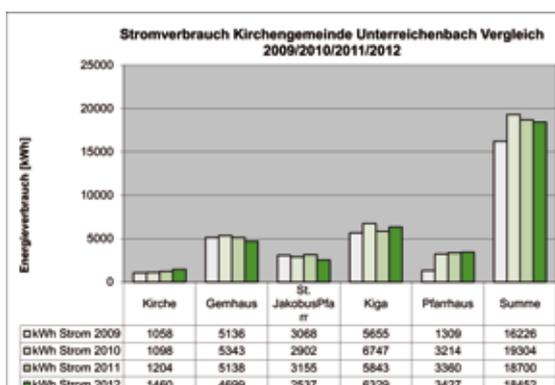
Bewertung der Kennzahlen/Diagramme

Die Verbrauchs-Kennzahlen 2009 – 2012 wurden in einer Excel-Datei ermittelt. Sie sind zusätzlich als Papierversion im „Grünen Buch“ Formular Fg einsehbar. Gas-, Strom- und Wasserverbrauch wurden in der Kirchengemeinde Unterreichenbach im Rahmen des Projektes „Sparflamme“ seit 2004 kontinuierlich überwacht und reduziert. Ab 2011 wurden diese Aktivitäten in das Umweltmanagementsystem „Der Grüne Gockel“ überführt und dort weiterverfolgt.



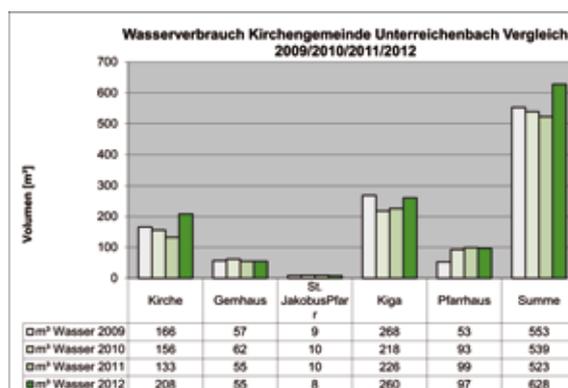
Heizenergie-Verbrauch

Der hohe Heizenergie-Verbrauch im Jahr 2010 hat als Ursache, dass neben einer hohen Gradtagszahl 2010 (kalter Winter) auch das Pfarrhaus wieder bewohnt und geheizt wurde (Leerstand wegen Vakanz von September 2008 bis Juli 2009). Im Jahr 2012 ist der absolute Anstieg auf die 7% höhere Gradtagszahl (kälterer Winter) zurückzuführen. Das Gemeindehaus am Kindergarten wird von der Heizungsanlage im Kindergarten mitversorgt.



Stromverbrauch

Auch der Anstieg des Stromverbrauchs ab 2010 ist im wesentlichen auf die Zunahme im Pfarrhaus zurückzuführen (ganzjährig bewohnt). Der Anstieg 2012 in der Kirche ist bedingt durch die Baustromversorgung bei der Außensanierung.



Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch konnte trotz des ab 2010 höheren Verbrauchs im Pfarrhaus jährlich absolut reduziert werden. Der Mehrverbrauch Kirche ist bedingt durch die Außensanierung.

Papierverbrauch

Der Papierverbrauch wurde im Jahr 2011 im Rahmen der Bestandsaufnahme für das Jahr 2010 ermittelt. Er wurde aufgrund der Mitarbeiterangaben abgeschätzt. Konkrete Zahlen werden erst für das Jahr 2013 vorliegen.

Verkehr

Das Verkehrsaufkommen wurde im Jahr 2011 im Rahmen der Mitarbeiterbefragung für das Jahr 2010 ermittelt. Er ist in der jährlichen Kennzahl CO₂-Emission nicht enthalten und wird auch nicht jährlich ermittelt.

Abfall

Der Abfall wurde im Jahr 2011 im Rahmen der Bestandsaufnahme für das Jahr 2010 ermittelt. Er basiert auf der theoretischen Maximalmenge (Größe der Abfallbehälter mal Anzahl der Leerungen) und nicht auf den Ist-Mengen. Eine Ist-Mengen-Erfassung wird es ab 2013 geben.

Portfolioanalyse – Bewertung der Umweltaspekte

Die Portfolioanalyse hatte unter anderem das Ziel, sämtliche umweltrelevanten Aspekte, die im Leben unserer Gemeinde eine Rolle spielen, hinsichtlich ihrer Auswirkungen und Verbesserungsmöglichkeiten zu bewerten.

Das größte Verbesserungspotential im Rahmen der Detailanalyse zeigte sich beim alten Gemeindehaus und dem in den 1970er Jahren erbauten Kindergarten, wobei insbesondere der Kindergarten einer dringenden und nicht mehr aufschiebbaren Generalsanierung bedarf, da energetische Gesichtspunkte dieses Gebäudes die größten Auswirkungen auf die Umwelt in der gesamten Kirchengemeinde darstellen. Notwendige erste Schritte wurden hier bereits von der Kirchengemeinde in die Wege geleitet, wobei eine Realisierung von der Unterstützung der Stadt Schwabach abhängig ist.

Die Themen Abfall, Wärmeenergie und Beschaffungswesen weisen grundsätzlich immer eine hohe Umweltrelevanz auf, wobei in der Kirchengemeinde bei allen Punkten nur ein mittleres Verbesserungspotential besteht, da beispielsweise bei dem Thema Wärmeenergie das Pfarrhaus und das neue Gemeindehaus erst auf den neuesten Stand gebracht wurden. Auch auf den Kauf regionaler Produkte und das Vorhandensein von Umweltsiegeln, wie beispielsweise „Fair Trade“ und „FSC“, wird aktuell bereits besonderes Augenmerk gelegt.

Eine Mittelstellung nehmen Büro-, Reinigungs- und qualifikationsrelevante Themen ein, wobei wir hier insbesondere durch Schulungsmaßnahmen aller Mitarbeiter ein besseres Verständnis erreichen

möchten. Dies soll dazu führen, mögliche Umwelteinflüsse zu erkennen, Gegenmaßnahmen einzuleiten und bisheriges Verhalten zu verändern.

Der Wasser- und Stromhaushalt der Gemeinde zeigt ein geringes Verbesserungspotential, da die Gemeinde bereits heute beispielsweise mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt wird.

Ein mittleres Verbesserungspotential bei gleichzeitiger geringer Umweltrelevanz kann den Themen Beleuchtung, Sicherheit und Einrichtung zugeordnet werden. Erste Maßnahmen, wie der sukzessive Austausch mit LED-Lampen, wurden bereits in die Wege geleitet.

Die Themen Außenanlagen, Verkehr, Kapitalwesen, Kommunikation und Lärm zeigten in der Analyse kaum Verbesserungspotential, wobei auch deren Einfluss auf die Umwelt als niedrig einzustufen ist, da beispielsweise das Verkehrsaufkommen der Angestellten keinen signifikanten Einfluss auf die Umwelt aufweist.

Grundsätzlich ist es uns ein großes Anliegen bei umweltrelevanten Themen alle Gemeindeglieder mit einzubeziehen, wobei besonderes Augenmerk auf die Sensibilisierung der Kindergartenkinder und Konfirmanden gelegt werden soll. Durch regelmäßige Informationen im Gemeindebrief und auf der Kirchengemeinde-Homepage vermitteln wir transparent die Werte des „Grünen Gockels“, wobei diese zusätzlich den Unter- und Oberreichenbachern durch aktive Teilnahme an Vereinsfesten zugänglich gemacht werden.

Umweltprogramm

Umweltziel	Maßnahme	verantwortlich	Zeitraum
Gebäude			
Erhaltung, Verbesserung und Pflege der Bausubstanz; Senkung des Energieverbrauchs	Generalsanierung Kindertagesstätte Altbau	Kirchenvorstand (KV), Bauausschuss, Umweltteam	Planung 2012/2013 Umsetzung voraussichtlich ab 2014
	Dach- und Fassadensanierung Kirche	Kirchenvorstand (KV), Bauausschuss, Umweltteam	Planung und Umsetzung 2012/2013
Beachtung ökologischer Kriterien bei Sanierungen	Versuch, bei Bauausschreibungen heimische Betriebe, wenn möglich EMAS-zertifiziert, gezielt einzubinden	Umweltteam	fortlaufend
Heizung			
Senkung des Heizenergieverbrauchs um 5% (2011 – 2015)	Heiz- und Belegungspläne für die Gebäude optimieren	Margit Korn Gisela Greul	fortlaufend
	Sensibilisierung der Nutzer	Gisela Greul Renate Herzner	fortlaufend
	Überprüfung und Optimierung der Heizungsanlagen	Uwe Hertel Dr. Harald Baedeker	mit Beginn der Heizperiode 2012
	Isolierung der Heizungsrohre im Kellerflur Gemeindehaus I	Fa. Hertel	vor Beginn der Heizperiode 2012
Abfall			
Reduzierung der Müllmenge	Abfallordnung entwickeln	Umweltteam	Frühjahr 2013
	sichtbare Mülltrennungsschilder am Sammelplatz/ Friedhof anbringen	Umweltteam Adolf Kreß	Frühjahr 2013
	Aktion mit ortsansässigen Gärtnereien – Umweltschutz auf dem Friedhof	Gisela Greul Karin Holluba-Rau	Herbst 2013
	umweltfreundliche Grablichter	Gisela Greul Karin Holluba-Rau	Herbst 2013
Beschaffung			
beim Einkauf ökologische, regionale und nachhaltige Maßstäbe ansetzen	Erstellung einer verbindlichen Beschaffungsordnung	Vorsitzender KV Umweltteam	bis 2014
	zentraler Einkauf von Büromaterial und Hygienepapier	Margit Korn	fortlaufend

	Überprüfung von Alternativen zu Tetrapack-Getränken vom Discounter	Pfarramtsführer	nach Erstellung der Beschaffungsordnung
Einkauf von regionalen und fairen Produkten bei Veranstaltungen der Kirchengemeinde und des Kindergartens	Erstellen einer Liste von entsprechenden Einkaufsmöglichkeiten; Information der Verantwortlichen	Umweltteam	2013
	möglichst Verwendung von regionalen, biologischen und saisonalen Blumen für die Kirche	Mesnerin	fortlaufend
Wasser/Abwasser			
Reduzierung des Wasserverbrauchs um 5%	Schulung des KiTa-Personals und der Kinder zum Wassersparen	KiTa-Team	2014 – 2018
	Regenwassernutzung als Gießwasser auf dem Friedhof	Friedhofsverwalter	2014
	Wasserspar-Perlatores an den Amaturen in der KiTa überprüfen	Hausmeister	Frühjahr 2013
Strom			
Reduzierung des Stromverbrauchs	Kirche: partielle Ausschaltung der Kirchenheizung im Winterhalbjahr (Kanzelseite)	Mesnerin	ab November 2012
	nur noch Geräte mit mind. Energieeffizienzklasse A anschaffen	Pfarramtsführer	laufend
	Überprüfung der Einbaumöglichkeit eines Bewegungsmelders für die Beleuchtung im Flur des Gemeindehauses	Pfarramtsführer	Herbst 2013
	eingeschränkte Nutzung der Kirche an Samstagen im Winterhalbjahr	Vorsitzender KV	fortlaufend
	Suche nach moderner Lösung für die Kirchenheizung	Umweltteam	fortlaufend
	Kühlschränke/elektr. Geräte während der Ferien ausschalten	Angelika Wille Heike Nögel	fortlaufend
Beleuchtung			
sinnvolle Nutzung von Ressourcen und technischen Innovationen	bei Notwendigkeit Austausch der Glühbirnen durch LED-Lampen	Hausmeister Mesnerin	fortlaufend
Reinigung			
Reduzierung der Reinigungsmittel und Verwendung umweltfreundlicher Produkte	Schulung des Reinigungspersonals	Umweltteam	2013
Sicherheit			
konsequente Beseitigung von sicherheitsrelevanten Mängeln	Überprüfung durch B.A.D. durchführen lassen	Pfarramtsführer	turnusmäßig

Urkunde



**Evang. – Luth. Kirchengemeinde
Schwabach - Unterreichenbach
Stromerstr. 14
91126 Schwabach**

Die Kirchengemeinde hat zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltleistungen das geprüfte kirchliche Umweltmanagementsystem „Grüner Gockel“ eingeführt. Zur Dokumentation hat sie einen Umweltbericht veröffentlicht.

Sie ist berechtigt das Zeichen „Grüner Gockel“ zu verwenden. Sie trägt die Registrierungsnummer:

061-080313-HK

München, den 8.3.2013

Dr. Hans-Peter Hübner
Oberkirchenrat

Bernd Brinkmann
Arbeitsstelle Grüner Gockel



Evang. - Luth. Kirche in Bayern

Gott gab uns Atem, damit wir leben.
Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören.
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln.
Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.

Eckart Bücken (EG 432)

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
Schwabach-Unterreichenbach

Stromerstraße 14
91126 Schwabach
Telefon (09122) 3271
pfarramt@unterreichenbach-evangelisch.de
www.unterreichenbach-evangelisch.de

Wir öffnen Türen für
Begegnungen